

Bilder, die zum Nachdenken anregen

Zwei Fotografen aus Deutschland und Sri Lanka stellen ab dem 1. September in der Zwinglikirche und der Kantonsschule Schaffhausen ihre Aufnahmen aus.

VON **CORINA FENDT**

«Migration geht uns alle an.» Unter diesem Motto wird am 1. September eine Fotoausstellung in der Zwinglikirche und in der Kantonsschule Schaffhausen eröffnet. Zwei Fotografen, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten, präsentieren eine Auswahl ihrer wohl eindrucklichsten Bilder. «Im Hochstrassen-Quartier haben wir einen Ausländeranteil von rund 85 Prozent – Das Thema Migration ist hier äusserst aktuell», so Pfarrer Wolfram Kötter. Mit den Bildern wollen die Organisatoren den Besuchern die Augen öffnen und ihnen zeigen, dass jeder Migrant eine Geschichte zu erzählen hat. Eine Geschichte, in der er seine Heimat, Kultur und oft auch die Religion zurücklassen musste, um ein neues Leben in der Schweiz in Angriff zu nehmen. Im Ankunftsland ist zu Beginn vieles neu und unverständlich. Die Fotografien erzählen Geschichten über die Herkunftsländer, in denen jeder Tag ein Überlebenskampf ist – und trotzdem findet sich zwischen all dem Elend und der Armut viel Liebe und Hoffnung.

Einer, der am eigenen Leib erfuhr, wie es ist, das Heimatland zurückzulassen, ist Journalist und Fotograf Indika Gamage. Aus Sri Lanka flüchtete er vor dem Krieg und beantragte in der Schweiz Asyl. In den ersten Monaten in Schaffhausen, in denen er Deutsch lernte und viel Zeit zum Nachdenken hatte, ging er regelmässig an den Rhein, um seine negativen Gefühle aus den Kriegszeiten zu verarbeiten. Dort sah er die Schönheit des Flusses, das Glänzen der Sonnenstrahlen auf der Wasseroberfläche und die Boote, die ruhig über die kleinen Wellen wippten. Als ihm kurz darauf ein alter Freund eine Kamera schenkte, begann er mit den ersten Fotografien auf Schweizer Boden. Inspiriert von Details entlang des Rheinufer, entstanden Fotografien, die nun in der Zwinglikirche ausgestellt werden.

Gamage begegnete im Asylheim vielen Menschen mit ähnlichem Schicksal. Obwohl die Kommunikation zum



Jürgen Escher zeigt eine Fotografie, die in Nordkorea in einer Kinderkrippe aufgenommen wurde. Zusammen mit diversen anderen Aufnahmen ist sie ab dem 1. September in der Zwinglikirche zu sehen.

Bilder Corina Fendt



Er kam selbst als Asylant in die Schweiz und zeichnet heute die Geschichten anderer Einwanderer auf: Indika Gamage mit dem Porträt einer afrikanischen Frau.

Teil praktisch unmöglich war, begann er, sich mit ihnen auszutauschen und die Geschichten niederzuschreiben. Zusammen mit je einem Porträt komplettieren diese Geschichten seinen Ausstellungsteil. Mit Stolz fügt Indika Gamage hinzu: «Es ist schon ein spezielles Gefühl, die Fotos hier zu sehen,

schliesslich ist es meine erste Fotoausstellung in der Schweiz.»

Einen speziellen Bezug zum Thema «Migration» hat auch der deutsche Künstler Jürgen Escher. Als studierter Fotograf reist er seit knapp dreissig Jahren um die Welt, um für Hilfsprojekte die Situation vor Ort festzuhalten.

«Für meine Bilder hab ich schon mehr als einmal mein Leben riskiert.», sagt Escher. Er bereiste nicht nur den unruhigen Kongo oder Haiti nach dem grossen Erdbeben, sondern durfte auch als einer der wenigen Fotografen überhaupt in Nordkorea Aufnahmen machen. Unter dem Vorwand, für ein Reis-Hilfsprojekt im Land zu sein, gelangen ihm wunderschöne Aufnahmen in Schulen, Kinderkrippen, aber auch am Sterbebett einer alten Frau. Sie widerspiegeln das wahre Leben und geben dem Betrachter einen bleibenden Eindruck. Man hat das Gefühl, es herrsche eine tiefe Vertrautheit zwischen dem Fotografen und der aufgenommenen Person. Ob er ein Geheimnis für die perfekte Inszenierung hat? Er sagt: «Zeit ist das Kostbarste in der Fotografie. Ich nehme sie mir und warte auf emotionale Situationen voller Vertrauen.»

Migration ist ein Thema, das in den letzten Jahren auch in Schaffhausen sehr aktuell war. Die Bilder sollen unseren Horizont erweitern und dabei bleibende Eindrücke hinterlassen. Die Ausstellung «Migration geht uns alle an» öffnet am Sonntag in der Zwinglikirche und in der Kantonsschule Schaffhausen und bleibt bis zum 22. September geöffnet.

SP: Gemeinnützigen Wohnungsbau fördern

Wohnraumentwicklung war das Thema der letzten Parteiversammlung der SP Stadt Schaffhausen im Restaurant Falken in Schaffhausen.

Anlass für die Diskussion über die Wohnraumentwicklung ist eine Motion von Christa Flückiger (SP) und Patrick Simmler (Juso), die die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus durch die Stadt Schaffhausen fordert. Stadtrat Peter Neukomm führte mit einem kurzen Rückblick und Ausblick auf die Wohnraumentwicklung der Stadt Schaffhausen ins Thema ein. Er zeigte die Überalterung und den bis vor einigen Jahren besorgniserregenden Rückgang der Schaffhauser Bevölkerung auf. Gewachsen seien hingegen die Gemeinden um die Stadt herum. Diese Entwicklung sei nicht sinnvoll. Die Stadt strebt deshalb ein moderates Wachstum und eine Verdichtung auf städtischem Boden an. Seit rund zwei Jah-

ren beginnen nun die Massnahmen der Wohnraumentwicklung zu greifen, 2012 gab es seit 20 Jahren erstmals in der Stadt wieder einen Geburtenüberschuss. Allerdings benötigen heutige Bewohnerinnen und Bewohner rund doppelt so viel Wohnfläche wie früher, sodass die Wohnraumentwicklung weiterhin anspruchsvoll bleibe. Sie müsse die richtige Balance finden zwischen dem gewünschten und dringend nötigen Wachstum und einem sparsamen Umgang mit den Ressourcen, um einer grösseren Umweltbelastung zu begegnen.

Ziel vierzehn Prozent

Zu den Grundstrategien des Stadtrates gehört auch die Förderung des gemeinnützigen Wohnens. Deshalb haben kürzlich die SP-Grossstadtratsmitglieder Christa Flückiger und Patrick Simmler eine Motion zur Förderung von gemeinnützigem Wohnungsbau eingereicht, die Christa Flückiger an der Parteiversammlung präsentierte. Der Stadtrat soll nach dem Willen der Motionäre Massnahmen zur Förderung von gemeinnützigem Wohnraum vorlegen. Letztlich sollen

die im Detail bereits angeregten Fördermassnahmen dazu führen, dass der gemeinnützige Wohnungsbau vierzehn Prozent des Wohnungsbestandes in der Stadt Schaffhausen ausmachen, heute sind es sieben Prozent. Die Motionärinnen und Motionäre begründen ihr Anliegen damit, dass bezahlbarer Wohnraum in der Stadt zunehmend Mangelware sei. Dem könne mit gemeinnützigem Wohnungsbau, der nicht an Rendite orientiert sei, entgegengewirkt werden.

Wie erfolgreich solche Modelle sein können, zeigte in einem Kurzvortrag der Zürcher SP-Genosse Ueli Keller auf, der seit vielen Jahren in verschiedenen Wohnbaugenossenschaften aktiv ist und derzeit unter anderem im Vorstand der Dachorganisation Wohnbaugenossenschaften Schweiz sitzt. Er zeigte den Schaffhauser Sozialdemokraten anhand einer Grafik auf, dass es in Schaffhausen gar nicht so wenige Genossenschaften gebe, diese aber nur zu einem geringen Teil gemeinnützig seien, sondern zum grossen Teil Privaten gehörten. Keller zeigte in seinem Referat anhand der Zürcher Geschichte, wie wichtig es sei, sich auf politischem

Weg für die Förderung des gemeinnützigen Wohnens einzusetzen. Zürich verfüge deshalb unter anderem über ein Wohnbauförderungsgesetz. Der Anteil an Wohnbaugenossenschaften, die gemeinnützigen Wohnraum schaffen, sei vor allem dank der steten Bemühungen linker Politikerinnen und Politiker in Zürich auf beeindruckendem Niveau und soll bis zum Jahr 2050 nach dem Willen der Zürcher Sozialdemokraten auf 33 Prozent gesteigert werden.

Wichtiger Schritt

In der lebhaften Diskussion im Anschluss an das Referat war abwechselnd Ernüchterung angesichts der Schaffhauser Situation in Bezug auf Wohnbaugenossenschaften und Aufbruchstimmung zu spüren. Zu diskutieren gab immer wieder der Begriff Wachstum, und in welchem Ausmass dieser angesichts der Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft wünschenswert sei. Einig war man sich darin, dass die Motion von Christa Flückiger und Patrick Simmler einen wichtigen Schritt hin zu einer Verbesserung der Wohnraumsituation in Schaffhausen darstelle. (SP/C.F.)

3 Fragen an:



► **Samuel Fiechter**
Vorstand kantonaler Fischereiverband

1 Wie ist der kantonale Verband am Tag der Fischerei am kommenden Samstag präsent?

Die Vereine sind auf dem Fronwagplatz, am Rheinflall, an der Schiffflände sowie in Rüdlingen mit Ständen, Aquarien, Ausstellungen und Festbetrieb anwesend. Das Ziel ist es, der Bevölkerung das Fischen näherzubringen. Und vielleicht den einen oder die andere vom Sportfischen als schönem Hobby zu überzeugen.

2 Welche Programmpunkte eignen sich für das Publikum?

Das Motto lautet «Was ist Fischen», und dies richtet sich besonders an Laien. Wir wollen demonstrieren, was heutzutage die Fischerei leistet, welche Techniken wir anwenden, welchen Beitrag wir zur Renaturierung leisten, wie Fische gezüchtet werden, und natürlich demonstrieren wir auch, wie man fischt und die Leute können selber Hand anlegen.

3 Thematisiert werden auch Problemfelder rund ums Fischen. Welche sind das?

Herausforderungen ergeben sich wegen der Klimaveränderung, wie wir in diesem Sommer gesehen haben. Aber auch die Energieerzeugung von Wasserkraft setzt den Fischen vielerorts zu. Dazu bieten wir viel Information auf dem Fronwagplatz. (lbb)

Ausgehtipp

► **Donnerstag, 29. August**



Letztes Sommerkonzert

Die Konzertserie Schaffhausen «à la carte» im Mosergarten gehört zur Munostadt wie der Max zum Moritz oder der Kliby zur Caroline und findet heute Abend mit der Band Western Store sein diesjähriges Ende. Bei schönem Wetter verwandelt sich der Mosergarten ein letztes Mal in einen Treffpunkt für alle Musikfreunde und lädt zum gemütlichen Verweilen ein. Egal ob Gross oder Klein, Jung oder Alt, jeder ist herzlich willkommen zum Plaudern, Feiern oder einfach nur Zuhören.

Anlass: «Schaffhausen à la carte»
Ort: Schaffhausen, Mosergarten
Zeit: 18 Uhr

SMS-Umfrage

Frage der Woche:
Soll die Tourismusförderung künftig vermehrt von Privaten finanziert werden?

So funktioniert es: SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für die Antwort Ja oder SNFRAGE B für die Antwort Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).